Sauerländischer Anzeiger

zugleich

Wochenblatt für die Kreise Brilon, Büren, Stadt u. Amt Rüthen.

Erscheint am Montag, Mittwoch u. Sonnabend und kostet in Brilon bei der Expedition 23 Sgr., durch die Post bezogen, portofrei, 27½ Sgr. halbjährlich.

No. 107.

Montag, 10. September 1855.

Inserate und Bekanntmachungen kosten erstere 6 Pf., letztere 1 Sgr., die dreispaltige Petitzeile oder deren Raum. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Neapel.

Die Times bringt einen scharfen Artikel über die neapolitanischen Zustände. Es heißt darin: „Auf dem ganzen bewohnten Erdkreise gibt es keinen schöneren Fleck, als das unter dem Namen des Königreichs beider Sicilien bekannte Gebiet, und nirgends hat der Mensch so eifrig daran gearbeitet, das aus den Händen des Schöpfers hervorgegangene auserlesenste Werk zu verderben. Wer, der jene sonnigen Gewässer je befahren, die balsamischen Lüfte eingeathmet und sich an der herrlichen Vegetation jenes lieblichen Erdstriches erlabt hat, kann das Schauspiel vergessen, welches sich seinen Augen darbot! Wen, der sich ein Urtheil über die Zustände des Menschen in jenen Gegenden zu bilden vermochte, wird nicht bei der Erinnerung ein Schauder ergreifen! Das schöne Land, welches ein Paradies zu sein scheint, ist eine Hölle. Hinter dem, was uns seine Weinberge, Oliven- und Orangenhaine und Castanienwälder Herrliches verheißen, lauert eine grausame Enttäuschung. Der niederträchtige Polizei-Spion, der bewaffnete Bandit, welcher den Namen des Soldaten schändet, der Kerkermeister und der Wächter der Galeeren-Sclaven treiben dort ihr fluchwürdiges Gewerbe. Die Herrschaft des Argwohns und Schreckens bietet sich unseren Blicken dar. Das Sprechen ist ein Vergehen, das Schweigen ein noch größeres. Lächelt man, so verspottet man die höchste Autorität in der Person ihrer Vertreter; ist man traurig, so beweis't man dadurch Mißvergnügen und macht sich als Mißvergnügter zugleich des Hochverrathes schuldig. Im Theater wie auf der Gasse sieht man einander mit scheuen Blicken an; denn kein Wort kann so leise gesprochen werden, daß es nicht ein Vogel durch die Luft zum Ohre des Herrn zu tragen vermöchte. Man glaubt vielleicht, daß er fern in einem seiner vor dem Geräusch der Welt versteckten Wohnsitze weilt. Allein seine Diener sind überall; dem Mehlthau gleich, schweben sie in der Luft, und Alles, was gesprochen wird, gelangt, durch übelwollende Lippen entstellt und übertrieben, zu seiner Kenntniß. Man darf nicht glauben, daß wir uns in schönen Redensarten ergehen oder die Geschichte des heutigen Neapels so lesen, als wäre sie ein Capitel aus den Annalen des Tacitus. Hier ist ein Auszug aus dem neapolitanischen „„Hofberichte““ vom 24. Aug.: „„Im Monat October wird Se. Maj. von Castellamare nach Resina übersiedeln, und schon kommen an letzterem Orte dieselben strengen Vorsichts-Maßregeln zur Anwendung, die in Castellamare in voller Kraft sind. Name und Vorname, Dauer und Grund des Aufenthaltes der Fremden sowohl wie der Eingeborenen wird aufgezeichnet und die Besitzer der Kaffeehäuser müssen wöchentlich die genauesten Berichte über ihre Gäste, so wie über den Inhalt der Unterhaltung einsenden.““ Vor Kurzem wurden Leute verhaftet und durchgeprügelt, weil sie im Theater zu Castellamare gezischt hatten. Die Frechheit der rohen Polizei-Agenten übersteigt allen Glauben, und wenn wir hören, daß einer von ihnen es vor Kurzem sogar wagte, ein Mitglied der englischen Gesandtschaft zu insultiren, so läßt sich denken, daß sie mit ihren Mitunterthanen, der ihnen von Rechts wegen zukommenden Beute, nicht besonders säuberlich umgehen werden. Es fragt sich nun, wie lange das alles so fortgehen soll. Wäre es nicht vielleicht ganz gut, wenn die im Mittelmeere kreuzenden englischen und französischen Schiffe auf ein paar Stunden im Golf von Neapel vor Anker gingen und die Sache ein wenig in Ordnung brächten?“

(Man lese übrigens die Scandale unter Neapel in d. Nro.)

Politische Rundschau.

Berlin, 4. Sept. Das Beispiel der Weimarischen Bank, ihre Noten in Stücke zum Betrage von 10 Thlrn. umzuwandeln, findet in Folge der Ausschließung fremden Papiergeldes unter diesem Betrage vom Verkehr in Preußen, bereits Nachahmung. Die Dessauische Landes-Bank hat jetzt eine Emitirung von Zehn-Thaler-Noten beschlossen. Sie werden hier bereits angefertigt.

— Die Neue Preuß. Ztg. ertheilt der Elberfelder Ztg. das Lob, daß sie sich mit Ernst bemühe, den conservativen Principien Geltung zu verschaffen.

Berlin, 5. Sept. Des Königs Maj. haben mittels Cabinets-Ordre vom 17. Aug. d. J. den Ober-Amtmännern in den hohenzollern'schen Landen den Rang der Landräthe in den altländischen Provinzen beigelegt, denselben auch gestattet, die für die Landräthe vorgeschriebene Uniform zu tragen.

Des Königs Majestät haben zu gestatten geruht, daß die Schulzen in den Provinzen Preußen, Pommern, Posen und Sachsen als Amtszeichen Schulzenstäbe und Armbinden tragen dürfen, und die letzteren, im Falle sie angelegt, werden, mit den unterscheidenden, bei den landständischen Uniformen bestehenden Provincial-Farben und den preußischen Landes-Farben zu versehen seien.

Königsberg, 3. Sept. Gestern hatte unsere Stadt ihr Festgewand angelegt: es galt einer Feier, welche die gegenwärtige Generation nicht wieder erlebt, — dem Andenken der vor 600 Jahren erfolgten Gründung der Stadt durch König Ottokar von Böhmen. Das Fortbleiben unseres Königspaares und die hier herrschende Epidemie hatten den Kreis der Festlichkeiten ungemein beschränkt.

Königsberg, 6. Sept. Nach Berichten aus St. Petersburg lös't ein Ukas des Czaaren auf Grund einer Vorlage des Fürsten Paskiewitsch wegen veränderter Kriegsverhältnisse die Haupt-Feld-Commission des activen Heeres auf. Der General-Feld-Kriegs-Commissar Annenkow tritt in seine frühere Charge zurück.

Danzig, 6. Sept. Der Dampfer Vulture, welcher am 4. d. von Nargen abfuhr, ist hier eingetroffen. Die verbündete Flotte lag theils dort, theils bei Seskär. Am 2. wurden die englische Fregatte Imperieuse und eine Corvette von Seskär zur Recognoscirung nach Kronstadt abgeschickt; dieselben fanden bei Tolbukin 2 russ. Fregatten vor Anker, welche sich aber Angesichts jener beiden Schiffe eiligst nach Kronstadt zurück flüchteten. Sonst nichts Neues.

Düsseldorf, 5. Sept. Heute wurden im Geisler'schen Festlocale die Verhandlungen der Versammlung des Wandervereins deutscher Bienenwirthe begonnen und vor Eröffnung derselben die aus der Nähe und Ferne herbeigekommenen Bienenfreunde von dem Herrn Ober-Regierungsrath Schmitz begrüßt.

Aus dem Clevischen, 2. Sept. Gestern war die Einwohnerschaft Xantens und seiner Rhein-Niederungen zu einer rechten Dank- und Freuden-Feier versammelt. Es handelte sich nämlich um die Einweihung und Uebergabe einer Reihe von neugebauten Häusern an die Ueberschwemmten, die in der Schreckensnacht vom 2. zum 3. März die ihrigen durch Eis und Flut verloren hatten. Der Präses des Unterstützungs-Comite's eröffnete die Feier mit einer Ansprache, in der er auf die bisherige, eigentlich nun mit diesem Tage abgeschlossene Thätigkeit desselben hinwies, durch die ungefähr hundert Familien großentheils bis heute mit Geld, Brod und Kleider versorgt, 36 weggeschwemmte Häuser von Grund aus neu aufgebaut und 63 mehr oder weniger wesentlich beschädigte reparirt worden waren.

Hannover, 1. Sept. Durch königl. Ministerial-Rescript sind die früher üblich gewesenen, seit längerer Zeit aber nicht mehr executirten Convente

protestantischer Geistlichen, unter dem Präsidium ihres Superintendenten, in sämmtlichen Parochieen wieder eingeführt worden.

Stuttgart, 3. Sept. Von nahe und fern strömten gestern in stattlicher mannhafter Rüstung Abgeordnete zu der allgemeinen Versammlung von Feuerwehren hieher. Alle Hauptorte der Nachbarländer, Mainz, Frankfurt, Darmstadt, Karlsruhe, Ettlingen ꝛc., sandten ihre Vertreter. Es galt die Gründung eines Vereins deutscher Feuerwehren.

München, 3. Sept. Was die Stimmung der Majorität in der Zweiten Kammer anlangt, so vernimmt man sehr deutlich, daß sie in Geldfragen den Forderungen der Regierung nicht günstig sein wird. Die Differenzen werden sich zuerst bei der Adreß-Debatte zeigen.

Hamburg, 6. Septbr. Briefe aus St. Petersburg melden: Der Reichs-Kanzler und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Nesselrode, hat vom Kaiser Urlaub zu einer Reise erhalten.

Aus Holstein, 4. Sept. Wie in Schleswig, so ist jetzt auch in Holstein ein Verbot der fremden Courant-Scheidemünze vom 1. Oct. ab ergangen. Hier wie dort soll dieselbe nicht mehr im Handel und Wandel, also im Privatverkehr, ausgegeben und anderen Falles confiscirt werden, wobei dem Angeber die Hälfte des Werthes zugesichert wird.

Wien, 3. Sept. Der russische Gesandte Fürst Gortschakoff hatte heute wieder eine längere Besprechung mit dem Minister des Aeußeren, Grafen Buol, in welcher er erneuert die Versicherung von der Fortdauer der friedlichen Gesinnungen des petersburger Cabinets und die Erklärung abgegeben haben soll, daß sich Rußland von den auf der wiener Conferenz zu Protocoll gegebenen Grundsätzen und Grundlagen nicht entfernen werde. Kurze Zeit nach Beendigung der Conferenz fertigte der Fürst einen Courier nach Warschau ab. — Vorgestern feierte der 89 Jahre alte Marschall Radetzky sein 50jähriges Generals-Jubiläum; er wurde hierzu schon am 1. Sept. 1805 ernannt und dient 71 Jahre ununterbrochen activ in der kaiserl. Armee und zwar 70 Jahre als Offizier und 50 Jahre als General; dabei noch immer in voller Gesundheit.

Wien, 4. Sept. Graf Radetzky hat auf Veranlassung eines eigenhändigen Schreibens, welches der Kaiser an ihn gerichtet hatte, um ihm zu seiner Wiedergenesung Glück zu wünschen, in dem Antwortschreiben um Gewährung der lange ersehnten Ruhe gebeten. So schwer es auch sein wird, einen Mann von gleicher Thatkraft und gleichem Ansehen in die wichtige Stellung zu bringen, welche Radetzky einnimmt, so wird die Regierung seinen Wünschen doch endlich nachgeben müssen.

Neapel, 24. Aug. Ein neuer politischer Proceß ist hier im Gange. Ein Policei-Agent Namens Pierro hat einige Advocaten und mehrere andere Personen eines Complottes bezüchtigt; sie wurden verhaftet. In dem Hause eines der Verhafteten wurde eine Liste von Personen entdeckt, welchen Karten zum Eintritt in den Circus zugesandt werden sollten. Alle, die darauf verzeichnet standen, wurden verhaftet, ihre Häuser untersucht und selbst der Boden und die Wände der Zimmer aufgebrochen. Einer der Sbirren behauptete, daß in dem Hute des Advocaten Mignona eine aufregende Proclamation gefunden worden sei. Auf sein Läugnen wurde er durchgeprügelt, um ein Geständniß zu erzwingen. Die gleiche grausame Behandlung widerfuhr dem Advocaten Basbona, der nach zwanzig Hieben einen Schlaganfall erlitt, so daß ihm zur Ader gelassen wurde, um sein Leben zu retten. Auch befinden sich unter den Verhafteten Augustiner-Mönche; nicht nur wurden sie auch von der Policei durchsucht, sondern sogar der päpstliche Legat, Monsignor Pizarro, der in ihrem Kloster sich aufhält, theilte dasselbe Geschick, trotz seines energischen Protestes.

Sarzana, 25. Aug. Von einigen Mazzinisten wurde heute ein Versuch gemacht, die hier befindlichen politischen Gefangenen, ungefähr 13 bei 14 an der Zahl, gewaltsam zu befreien, jedoch ohne Erfolg. In ganz Mittelitalien herrscht, hervorgerufen durch die steigende Noth und das Umsichgreifen der Cholera, eine trübe, drückende Stimmung.

Rom. Das Verschwinden eines allgemein geachteten Geistlichen, des P. Peluffo, aus dem Orden der barmherzigen Brüder, erregt Aufsehen. Er befand sich am 23. Aug., Abends, in seiner Zelle, als 2 Personen bei ihm eintraten und ihn baten, zu einem Kranken zu kommen, der seine Hülfe in Anspruch nehme. P. Peluffo verfügte sich sogleich mit ihnen und ist seit dieser Zeit verschwunden.

Sassari (in Sardinien), 25. Aug. Hier herrschte die jetzt fast erloschene Brechruhr am gräßlichsten. Am 7. Aug. sind nicht weniger als 900 Leichen theils in den Häusern, theils hinter den Kirchen, theils auf den Gassen aufgehäuft, ohne begraben werden zu können. Vom 28. Juli bis gestern starben hier über 6000 Menschen an der Cholera.

Paris, 4. Sept. Die Westmächte sind fest entschlossen, dem russischen Auftreten des neapolitanischen Königs im Inneren, sowohl als im Auslande ein Ziel zu setzen. Weder Frankreich noch England will es dulden, daß die Operationen gegen Rußland durch die kleinen Mächte des mittelländischen Meeres gestört werden, und sie werden deßhalb sowohl gegen Neapel als auch gegen Griechenland einschreiten.

— Wenn es noch eines Beweises dafür bedürfte, daß die Angelegenheiten der Verbündeten vor Sebastopol gut stehen und daß der Brief an Pelissier wirklich „aus guter Quelle“ schöpfte, so würde dieser Beweis in den Annäherungs-Versuchen geliefert werden, die uns seit einigen Tagen aus Oesterreich zukommen. Die diplomatische Correspondenz des Constitutionnel aus Wien beginnt wieder und spricht von Oesterreich als einem unerschütterten Alliirten. Ein Symptom ähnlicher Art sind die Vermittlungs-Anträge, welche in politischen Kreisen neuerdings auftauchen. König Leopold von Belgien soll wieder Versuche machen, um einen Krieg beendigt zu sehen, dessen Fortführung möglicher Weise unangenehme Umgestaltungen der Karte Europa's zur Folge haben könnte.

Paris, 6. Sept. Der heutige Moniteur berichtet, daß der General Epinasse zum Commandeur der dritten Division ernannt ist, daß General Faucheux nach Frankreich zurückkehrt und zwei neue Jäger-Bataillone gebildet werden.

Paris, 7. Sept. Der heutige Moniteur enthält ein Decret, das die festgesetzten Eingangs-Zölle auf Maschinen, mechanische Geräthe und Werkzeuge von Eisen mit dem gegenwärtig bestehenden Decret über die Zulassung der Rohstoffe in Verhältniß bringt. Unter den Details dieses Decrets wird gesagt, daß die Zölle von geläutertem und in Klumpen geschmolzenen Gußeisen 7 Frs. für 100 Kilogramme, gezogene und mit anderen Metallen überzogene Eisendrähte 30 Cent. per Kilogramm bezahlen.

Ostende, 4. Sept. Die Königin Amelie wird in nächster Zeit über Frankfurt nach Dresden sich begeben und dort eine Zusammenkunft mit dem Grafen Chambord haben.

London, 4. Sept. Zum Lord-Mayor für das nächste Jahr wird vermuthlich Alderman Salomons gewählt werden.

— Cardinal Wiseman wird am 26. d. M. den neuen Bischof von Plymouth, Mgr. Vaughan, zu Clifton weihen. Es heißt, daß Cardinal Wiseman bald einen Nachfolger erhalten wird, um in die Nähe des heil. Vaters berufen zu werden.

— Das Scharfschützen-Regiment der deutschen Fremden-Legion unter Befehl des Majors Roney, schickt sich zur Abfahrt nach der Krim an. Es sollen zwei deutsche Dragoner-Regimenter gebildet werden, von denen man sich in Erinnerung an die glänzenden Leistungen der deutschen Reiterei im Halbinsel-Kriege sehr viel verspricht. In den letzten zehn Tagen sind 380 Recruten, größtentheils Deutsche, aus den Vereinigten Staaten in England angekommen.

London, 5. Sept. Nach einer Angabe der Times haben die Verbündeten im verflossenen April in 9 Tagen nicht weniger als 550,000 Bomben und Kugeln gegen Sebastopol verschossen, und die Kosten der britischen Munition allein beliefen sich auf 300,000 L. Es ist etwas Gewöhnliches, daß die Russen binnen 24 Stunden 4000 Schüsse abfeuern und 600 Bomben gegen einen Theil der britischen Position werfen.

Stockholm, 28. Aug. Aus einem Schreiben, datirt Umea, 18. d. M., ersieht man, daß sich die Niederbrennung der Stadt Wasa, oder eigentlich Nikolai, wie sie zuletzt getauft wurde, bestätigt.

Von der polnischen Gränze, 2. Sept. Ueber den nichts weniger als politischen Charakter der durch verschiedene Gerüchte verkündigten Reformen vernimmt man, daß dieselben sich zunächst auf ein sehr winziges Maß, jedoch keineswegs in Bezug auf die Verbesserung der Lage des Königreichs Polen, beschränken. — Was die Besetzung der lange verwaist'ten hohen Kirchen-Aemter anbelangt, so hat man sich mit Rom in Betreff der Ernennung von Erzbischöfen und Bischöfen verständigt. — Die Wiedereinführung der polnischen Sprache, welche in keiner Dikasterie der Verwaltung, außer in der Post und dem Zollwesen, die denen des Kaiserreichs untergeordnet waren, aufgehört hatte, hat nur in den niedrigsten, mit dem Publicum in unmittelbarer Beziehung stehenden Ressorts dieser beiden letzteren Verwaltungszweige Statt gefunden. — Der durch den gegenwärtigen Krieg veranlaßte Menschenverbrauch hat Verschärfungen der Vorschriften bei der bevorstehenden Recrutenpresse hervorgerufen. Dem Adel und den Bürgern ist laut einer Instruction an die

Schützen-Aemter das Recht genommen, einen Sohn auszuwählen, der von der Conscription sonst befreit blieb. Nur Vormundschafts-Pflichten allein befreien.

Warschau, 29. Aug. Der Zug der ausländischen Aerzte nach Rußland dauert fort. Fast mit jedem Eisenbahn-Zuge kommen hier 3 oder 4 solcher Aerzte an, die sich sofort oder nach kurzem Aufenthalt hierselbst bald nach der Krim, bald nach den Ostsee-Provinzen begeben. Auffallend genug ist, daß sich auch bereits mehrere nordamerikanische Aerzte hier einfinden, während man doch glauben sollte, daß der äußerste Westen an diesen Sanitäts-Beamten noch eben keinen Ueberfluß leide. Auch Ingenieure, wahrscheinlich Civil-Ingenieure, kamen in der letzten Zeit aus den Vereinigten Staaten hier durch und gingen nach St. Petersburg, um der russ. Regierung ihre Dienste anzubieten.

Belgrad, 25. Aug. Vor einigen Tagen fand hier im Ministerium des öffentlichen Unterrichts die Wahl der auf Staatskosten an europäische Hochschulen zu sendenden serbischen Jünglinge Statt. Es wurden 9 solcher jungen Leute für fähig befunden, ihre am vaterländischen Lyceum mit gutem Erfolge vollendeten Studien an deutschen Universitäten fortzusetzen, und zwar mit einem jährlichen Stipendium von 1000 Thlrn.

Konstantinopel, 27. Aug. Diese Nacht hat eine fürchterliche Feuersbrunst die Vorstadt Kabiköi bei Skutari, welche von Franken und Griechen bewohnt ist, in Asche gelegt.

Provinzial-Nachrichten.

Dortmund. Die im Besitze der Steinkohlen-Bergwerke Dorstfeld und vereinigte Karlsglück bei Dortmund befindlichen Gewerkschaften beabsichtigen, Zweigbahnen von den gedachten Bergwerken aus zum Anschluß an die Bergisch-Märkische Eisenbahn anzulegen. Die eine dieser Bahnen würde 500, die andere 260 Ruthen Länge haben und beide auf den Betrieb mit Locomotiven eingerichtet werden. Die Bauführung soll nach einer mit den Gewerkschaften getroffenen Vereinbarung von der Eisenbahn-Direction zu Elberfeld übernommen werden. Die Kosten sind zu 90,000 respective 33,000 Thalern veranschlagt. Da durch die Ausführung dieses Unternehmens die höchst ergiebigen Gruben jener Gewerkschaften dem Absatze erst vollständig erschlossen werden würden, bei dem von Tag zu Tag steigenden Bedarf von Steinkohlen für alle Industriezweige aber die Erleichterung des dortigen Kohlen-Absatzes als ein wahres Bedürfniß anerkannt werden muß, so dürfte dem Vernehmen nach den in Rede stehenden Anlagen und den desfalls zwischen beiden Gewerkschaften getroffenen Abkommen von Staats wegen die Genehmigung ertheilt werden.

Minden, 5. Sept. Einem großen Unglücke sind gestern viele hundert Menschen durch die Gnade der Vorsehung entgangen. Der gestern Nachmittag gegen ein halb 5 Uhr hier ankommende Berliner Schnellzug nahm in Bückeburg, woselbst Jahrmarkt war, eine große vergnügte Menschenmasse auf und passirte dann mit voller Kraft und mehr als Courierzug-Schnelligkeit das hiesige Bahnhofsthor (Magdeburger); der Locomotivführer bremste wohl, aber zu spät, und zum Entsetzen der Passagiere gings im Sturm beim Stationshause vorüber. Das Glück, Zufall oder Vorsehung wollte es, daß die Schienen der Drehscheibe ins Zuggeleise paßten und der Zug darüber hinwegsausen konnte; wäre dem nicht so gewesen, so wäre der ganze Train in ein Gewirr von Wagen, Axen ꝛc. gerathen und viel zertrümmert, so aber lief er gegen die Bahnhofsmauer, welche zertrümmert wurde, und blieb dann auf der Chaussee stehen. Es ist kein Menschenleben dabei verloren gegangen; die Folgen des Vorfalls beschränken sich auf einige Beschädigungen an Maschinen und Wagen.

Ernte-Berichte.

[Straßburg, 3. Sept.] Die Ernte hat im Elsaß gute Ergebnisse geliefert; allein nicht zu verkennen ist, daß die Vorräthe von frühereen Jahren fast gänzlich aufgebraucht sind. Dies ist auch der Grund, warum die Getreide-Preise nicht in dem Verhältnisse sinken, wie man es erwartet hatte.

In Frankreich sind in den letzten Tagen die Getreidepreise, nach denen sich die aller übrigen Lebensmittel richten, bedeutend im Preise gewichen, und man sieht noch billigeren Preisen entgegen, indem sich in den meisten Gegenden die Ernte viel ergiebiger herausstellt, als man anfänglich erwartete.

Der Times zufolge steht bei dem guten Ausfalle der Ernte in Nord-Amerika zu erwarten, daß die Vereinigten Staaten und Canada im Stande sein werden, gegen 77 Mill. Bushels Getreide auszuführen. Einige Staaten vermögen angeblich fünf Mal so viel auszuführen, als im Jahre 1847.

Die Ernte-Nachrichten aus allen Gegenden Irlands lauten gleichfalls erfreulich.

Handel und Industrie.

Berlin. Die neue Kugel-Waschmaschine. An der Bauschule, dem Quartiere geschäftlicher Eleganz, wo man sonst nur Equipagen zu begegnen gewohnt ist, welche Kauflustige vor glänzende Boutiquen führen, hat man jetzt täglich einen seltsamen Anblick. Leiterwagen, schwer bepackt, fahren vor, um sich ihrer Bürden zu erleichtern; wieder andere kommen leer herangefahren, um schwer befrachtet wieder von dannen zu ziehen. Was jeder dieser Wagen in seinem Bauche birgt, was täglich, von früh bis spät, diesen regen Eifer zu Wege bringt, ist nichts Anderes als die patentirte amerikanische Kugel-Waschmaschine des Herrn B. Moore aus New-York. Es ist wirklich interessant, wie Küche und Haus von den Fortschritten der Industrie nicht minder ergriffen werden, wie das gewerbliche und Verkehrsleben selbst. Wer unsern Großmüttern gesagt hätte, daß man einmal anders Feuer anmachen würde, als mit Stein und Zunder, daß man die Gurke nicht schneiden, sondern hobeln, daß man die Kasserolle nicht mehr auf den Dreifuß, sondern auf den Ring einer Kochmaschine setzen würde, der möchte wohl wenig Glauben bei ihnen gefunden haben. Die neue Moore'sche Maschine bemächtigt sich nun aber vollends eines der wichtigsten Departements unserer Hausfrauen, nämlich der Wäsche. Sie stürzt das Waschfaß um, verjagt die Waschweiber mit ihrem Geklätsch und schneidet die Ursache zu den häuslichen Revolten ab, welche, zur Pein aller Ehemänner, die „großen Waschtage" bisher immer regelmäßig im Gefolge hatten. Dies ist sehr viel werth und die Erfindung des Amerikaners verdiente schon deshalb einen goldenen Preis. Sie verdient ihn aber auch darum, weil sie die alten langweiligen Manipulationen des Wäschewaschens auf eine einfache und sichere Handhabung zurückführt. Die Maschine — man hat deren in verschiedenen Größen — wäscht auf einmal 3 bis 5 Hemden nebst mindestens 1 Dutzend Chemisetts, oder 12 bis 16 Dutzend Bäffchen oder 3 bis 6 Laken.

Die Zeit, die zum Auswaschen einer dieser Quantitäten erforderlich ist, übersteigt nicht 2 Minuten. Vielfach gemachte Versuche haben gelehrt, daß die Wäsche durch die Maschine viel reiner und sorgfältiger gewaschen wird, als es mit der Hand möglich ist oder durch Walken erreicht werden kann. Ein Vortheil aber liegt besonders darin, daß durch die Maschine die Wäsche viel weniger angegriffen wird, als durch die Handarbeit, weil sie dem Hin- und Herzerren nicht ausgesetzt ist, und weil der Widerstand der Holzkugeln selbst die feinsten Gewebe nicht angreift. Es wird ferner versichert, daß der Gebrauch der Seife und des Brennmaterials bei weitem geringer ist, als bei der Handwäsche. Es läßt sich im Allgemeinen mit der Maschine so leicht arbeiten, daß die Mühe, welche die Wochenwäsche einer großen Familie kostet, zu einer einfachen Hausarbeit wird, ohne daß die Hände dabei irgendwie verletzt werden. Ein halberwachsenes Mädchen, selbst wenn es nicht an Arbeit gewöhnt ist, kann das Ganze ohne Ermüdung durchführen. Die Arbeit besteht nur in den beiden Aufgaben: die Wäsche richtig in die Maschine einzulegen und die Hebelstange hinauf und herunter zu bewegen. Zehn Minuten aufmerksamen Zusehens genügen für jede mit der gewöhnlichen Geisteskraft begabte Person zur vollständigen Erlernung der einfachen mechanischen Arbeit. Die Construktion der Maschine ist so einfach, daß etwaige Reparaturen, die aber der bloße Gebrauch niemals nothwendig macht, von jedem Zimmermann besorgt werden können. Wie sehr die Nützlichkeit und Zweckmäßigkeit der Maschine weit und breit Anerkennung gefunden haben, dafür spricht zur Genüge die Thatsache, daß die Zahl der selbst aus Schweden und Rußland eingegangenen Bestellungen zur Zeit schon mehr als 5000 beträgt. Eine große Anzahl von Arbeitern, Tischler und Drechsler, findet bei Effektuirung dieser sich noch täglich mehrenden Bestellungen eine lohnende Beschäftigung.

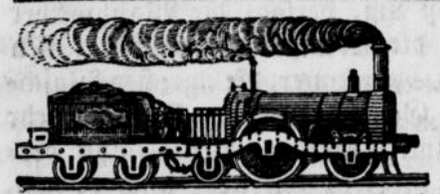
Buntes.

— In Glasgow starb vor Kurzem ein sehr reicher Mann, der drei Nichten, Mädchen in jenen Jahren, in welchen sie am liebsten unter die Haube kommen, hinterließ. Bei Eröffnung des Testaments waren die drei Heirathskandidatinnen gegenwärtig, und man kann sich die Neugierde derselben, den Inhalt des Testaments zu erfahren, leicht vorstellen, da sie bereits sämmtlich Geliebte hatten. Der erste Punkt des Testaments lautete, daß die drei Nichten das ganze Vermögen zu gleichen Theilen erhalten sollten, wenn sie sich nachfolgenden Bedingungen fügen würden. Jede solle geloben, durch das ganze Leben hindurch weder Kaffee noch Thee, noch sonst irgend ein geistiges Getränk zu trinken, nie einen Schmuck zu tragen, unter keinen Umständen ein Kleid anzuziehen, dessen Stoff mehr als zehn Schilling koste, und das müßte eigenhändig

angefertigt sein. Ferner darf keine je ein Theater, Konzert oder Gesellschaft besuchen, noch größere Gesellschaften empfangen. In dem Augenblick, wo eine überwiesen wird, einr anderen Frau oder sonst Jemand etwas Uebles nachgesagt zu haben, solle sie des Erbantheiles verlustig sein und das Vermögen den Anderen zu gleichen Theilen zufallen. Ferner darf keine falsches Haar oder Zähne tragen, sich nicht schminken und keinen andern Mann heirathen, als einen solchen, der ihr gelobt, alle diese Bedingungen gleichfalls zu erfüllen. Der Mann darf nicht rauchen, nicht Tabak schnupfen, nicht spielen; falls er diese Vorschriften überschreitet, so ist er von dem Mitgenusse des Vermögens ausgeschlossen. Der zweite Punkt lautet: Die Erbin dürfe sich kein Dienstmädchen halten, ihre Pflicht ist es, selbst die Küche zu besorgen, das Innere aufzuräumen; kurz alle Hausarbeiten in eigener Person zu besorgen. Wenn sie der Untreue gegen ihren Mann überwiesen wird, ist sie gleichfalls des Erbes verlustig. Man kann sich leicht denken, welchen Eindruck die Vorlesung dieses letzten Willens auf die Erbinnen eines unermeßlichen Vermögens machte, da sie selbst kein Vermögen haben. Sie sollen alle in die Erfüllung der Bedingungen eingewilligt haben, ob sie aber Selbstbeherrschung genug besitzen werden, denselben allezeit getreu zu bleiben, ist freilich eine andere Frage.

— Den Franzosen muß der orientalische Krieg zu allerlei Speculationen dienen. So hat ein pariser Brat-Kartoffelhändler sein Etablissement „Sebastopol“ getauft, „weil er täglich von Kunden bestürmt werde und sich genöthigt sehe, seine Feuer zu vermehren.“ Auch die Kartoffel-Portionen, die in Paris bisher „Omnibus“ genannt wurden, haben den Namen gewechselt. Man verspeis't jetzt einen „Russen“ für 10 Centimes und einen „Kosaken“ für 5 Centimes.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers.



Bekanntmachung.

Die Lieferung der für die Telegraphen-Anlage der Münster-Rheiner und Rheine-Osnabrücker Eisenbahn erforderlichen Kiefern-Stangen soll im Wege der Submission verdungen werden.

Im Büreau der hiesigen Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspektion liegen die Lieferungs-Bedingungen und können eingesehen oder gegen Kosten-Ersatz von dort bezogen werden.

Anerbietungen sind versiegelt unter der Aufschrift:

„Submission auf Telegraphen-Stangen“

portofrei bis Dienstag, den **18. September d. J., Vormittags 11 Uhr** bei dem Königlichen Eisenbahn-Bau-Inspektor Herrn Cuno dahier einzureichen, zu welcher Stunde die eingegangenen Offerten im Beisein der etwa anwesenden Betheiligten eröffnet werden.

Später eingehende und solche Anerbieten, die nicht den Bedingungen entsprechen, bleiben unberücksichtigt.

Münster, am 29. August 1855.

Königliche Direction der Westfälischen Eisenbahn. (561.

Verding.

Am Freitag, den 14. c. Nachmittags 2 Uhr, sollen im Becker'schen Gasthause zu Marsberg verschiedene Maurer-, Zimmer- und Schreiner-Arbeiten am Pfarrhause zu Obermarsberg, veranschlagt zu 114 Thlr., verdungen werden.

Brilon, den 8. Sept. 1855.

Der Bau-Inspector

562.) **Hassenkamp.**

Bekanntmachung.

Der diesjährige zweite Schaf- und Hammel-Markt in der hiesigen Stadt steht nach dem Kalender auf Donnerstag, den 13. September d. J., an.

Wegen des Zusammenfallens mit einem jüdischen Feiertage ist derselbe von der Königl. Regierung auf Dienstag, den 18. September d. J. verlegt worden.

Paderborn, 6. Sept. 1855.

Der Bürgermeister

v. und zur Mühlen. 563.)

Verpachtung.

Die mit dem 1. Januar 1856 pachtlos werdenden städtischen Wirthschaften der Stadt Sachsenhausen sollen **Freitag, den 28. September c., Mittags 11 Uhr** auf hiesigem Rathhause auf 6 Jahre weiter öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Die Bedingungen sind 14 Tage vor dem Verpachtungstermin bei dem unterzeichneten Bürgermeister zu erfahren.

Sachsenhausen, den 7. Sept. 1855.

Der Bürgermeister

564.) **Weber.**

Für Landwirthe!

Ein praktisch wie theoretisch ausgebildeter Oeconom, 28 Jahre alt, der seiner Militärpflicht getreu Genüge geleistet, sucht bis zum ersten October eine Stelle als Verwalter, da er, um sich ferner umzusehen, seine jetzige Stelle verläßt. Auch kommt es demselben nicht darauf an, wenn er einige Monate als Volontair eintreten muß. Ueber seine Leistungen, so wie über sein Betragen, kann er die nöthigen Zeugnisse aufweisen.

Etwaige Nachfragen an die Expedit. dies. Bl. 565.)

Ein Flügel

mit sechs Octaven ist wegen Mangel an Raum bei dem Unterzeichneten billig zu haben.

Büren. **Struck,**

566.) Kreis-Gerichts-Sekretär.

Ein tüchtiger Müller, der einer Korn- und Holzsäge-Mühle vorstehen kann, wird für Martini gesucht. Von wem sagt die Expedition dies. Bl. 567.)

Lehrlings-Gesuch.

In einer Eisen-, Colonial- und Farbwaaren-Handlung ist die Stelle eines Lehrlings vacant, die recht bald wieder besetzt werden soll.

Kost und Logis im Hause des Prinzipals.

Wo, sagt die Exped. d. Bl. 568.)

Frucht-, Oel- und Branntwein-Preise.

Neuß, 4. Sept. 1855.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Weizen	4	27	—
Roggen	3	16	—
Wintergerste	2	6	—
Sommergerste	2	6	—
Buchweizen	—	—	—
Haser	1	10	—
Erbsen	—	—	—
Rübsamen	5	20	—
Kartoffeln	—	—	—
Heu per Ctr.	1	—	—
Stroh per Schock	7	—	—
Gereinigtes Oel	55	—	—
Rüböl per Ohm	54	—	—
Branntwein per Ohm	24	—	—

Am heutigen Markte behauptete sich der Preis des Weizens bei sehr geringer Zufuhr. Roggen und Gerste kommen bisheran äußerst wenig vor und sind die Preise bedeutend gestiegen.

Mittelpreise

der Früchte auf den Märkten per berl. Scheffel.

Fruchtart.	Paderborn, 5. Sept.		Lippstadt, 6. Sept.		Herdecke. 3. Sept.		Hamm, 5. Sept.	
	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.	Rth.	Sg.
Weizen	4	15	4	18	4	26	4	20
Roggen	3	15	3	10	3	26	3	13
Gerste	1	29	2	8	2	8	2	10
Hafer	1	9	1	10	1	13	1	11
Buchweizen	—	—	2	12	2	20	—	—
Erbsen	—	—	3	10	3	15	3	10
Bohnen	—	—	2	10	3	—	3	—
Kartoffeln	1	24	1	2	1	—	1	4
Heu p. Cntr.	—	24	—	25	1	5	1	5
Stroh p. Schock.	6	—	5	15	6	15	6	15

Druck und Verlag von M. Friedländer in Brilon.